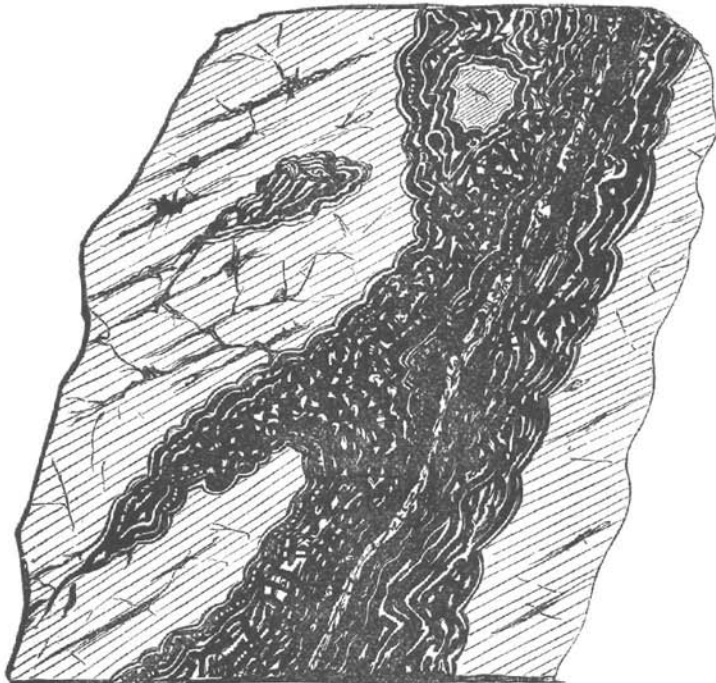


Beigegebenes Diagramm soll die einfachsten Fälle des in Rede stehenden Galmey-Vorkommens anschaulich machen.

$\frac{1}{18}$ der natürlichen Grösse



Complicirter zeigen sich die Verhältnisse an Stellen dichter Zertümmernng, also in dem Centrum der Dislocations-Zonen. Da bildet die Galmey-Masse sammt ihren Begleitern einen mit Nebengesteins-Fragmenten mannigfach untermischten stockartigen Körper, dessen Form und Gestalt vorzüglich von dem Charakter der Dislocation abhängt.

Dieselbe Entstehungsart erscheint auch durch zahlreiche Erscheinungen an andern Localitäten angedeutet, so z. B. durch die in Galmey umgewandelten Petrefacten¹⁾ des Muschelkalkes von Wiesloch in Baden, von denen Holzmann (Leonhardt N. Jahrbuch f. M. etc. 1852, p. 907) eine ganze Liste anführt.

Späteren Studien muss es vorbehalten bleiben zu entscheiden, ob nicht etwa diese Bildungsart mit jener der Ausfüllung präexistirenden Hohlräume (der Gangspalten, Höhlen und Geoden) bei Erzlagerstätten anderer Art vergesellschaftet ist.

Dr. M. Neumayr. Ueber die Identität von *Perisphinctes Greppini* Opp. sp. und *Per. oxyptychus* Neumayr.

Im Jahre 1861 beschrieb Oppel²⁾ eine Art aus der Gruppe des *Perisphinctes anceps* Reinecke, welche er *Amm. Greppini* nannte; die

¹⁾ Einzelne Petrefacte dieser Localität sind schon häufig angeführt worden z. B. Lefesovick Mineralbecken pag. 475. Ich sah deren bei dem Director der Bleiberger Union Herrn F. Kohoutek eine ganze Suite.

²⁾ Oppel. Paläontolog. Mittheilungen pag. 154.

nicht ganz genügende Beschreibung ohne Abbildung des einzigen Exemplares, welches aus einem gelben oolithischen Kalke der Kelloway-Gruppe von Trimbach zwischen Olten und dem Hauenstein-Tunnel im Canton Solothurn stammt, betont namentlich die nahe Verwandtschaft mit der bei d'Orbigny *Cephalopodes jurassiques* tab. 166, F. 3, 4 als *Amm. anceps* abgebildeten Form, welche sogar mit Zweifel zu dieser Art gezogen wird. Eine weitere Beschreibung oder eine Abbildung des *Amm. Greppini* liegt meines Wissens in der Literatur nicht vor.

Bei der Untersuchung der Fossilien aus den Macrocephalen-Schichten des Briethales (Salzkammergut) fand ich zwei Exemplare eines sehr charakteristischen Ammoniten aus der Gruppe des *Per. anceps*, welchen ich als *Per. oxyptychus Neumayr* beschrieb ¹⁾. Von der Verschiedenheit von den meisten verwandten Arten konnte ich mich leicht durch Vergleichung der Abbildungen überzeugen; bei *Per. Greppini*, von dem allein keine Zeichnung vorliegt, schien mir die Beziehung auf die oben genannte Figur bei d'Orbigny die nöthige Sicherheit zu bieten, da diese sich durch viel sparsamere, weniger gespaltene Rippen, weiteren Nabel, niedrigere Windungen sehr wesentlich von der von mir beschriebenen Form unterscheidet.

Nachdem ich jedoch im paläontologischen Museum in München das Oppel'sche Original des *Per. Greppini* gesehen habe, kann ich nicht den geringsten Zweifel über die Identität desselben mit der von mir beschriebenen Art hegen und ziehe daher den Namen *Per. oxyptychus Neumayr* zurück, für welchen der ältere *Perisphinctes Greppini* Opp. sp. einzutreten hat; vermuthlich gehört auch das von Zittel ²⁾ mit allem Vorbehalt als *Amm. anceps Reinecke* aus dem Briethal citirte Jugendexemplar hierher.

Das Lager des *Per. Greppini* Opp. befindet sich in der Schweiz nach Mösch ³⁾ im unteren Theil der Ornatenzone, also ungefähr in der Zone des *Per. anceps* Rein. sp.

Theod. Fuchs. Geologische Untersuchungen im Tertiärbecken von Wien. Schreiben an Herrn Dir. v. Hauer de dato Wien, 9. October 1870.

Die Untersuchungen, welche Herr Karrer und ich im Laufe des verflossenen Sommers, in Verfolgung des von Ihnen angeregten Planes der Anfertigung einer geologischen Specialkarte von Nieder-Oesterreich in den Tertiärbildungen der Wiener Umgebung durchführten, haben uns eine Reihe von Thatsachen kennen gelehrt, welche wir für interessant genug halten, um darüber einen kurzen vorläufigen Bericht der Oeffentlichkeit zu übergeben. Indem wir es uns vorbehalten, die genaueren Details in einer Fortsetzung unserer „Geologischen Studien“ niederzulegen, ersuchen wir dem nachfolgenden summarischen Resumé, in welchem nur die gewonnenen Resultate in Kürze hervorgehoben werden sollen, einen Platz in den Verhandlungen der geologischen Reichsanstalt zu gönnen

¹⁾ Ueber einige neue oder weniger bekannte Arten der Macrocephalen-Schichten. Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanst. 1870. Bd. 20, pag. 151, Tab. VIII, Fig. 2.

²⁾ Zittel. Jahrb. d. k. k. geol. Reichsanst. 1868, XVIII, pag. 605.

³⁾ Mösch, 1867. Geognostische Beschreibung des Jura im Canton Aargau und des nördlichen Theiles des Canton Zürich.